

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 110 (2016)
Heft: 6

Artikel: Geben und Nehmen entkoppeln
Autor: Hui, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geben und Nehmen entkoppeln

Sola gratia. Diese Kürzestbotschaft der Reformation hat die Zeiten überdauert. Allein aus Gnade. Aber was bedeutet das? Bin ich der mickrige Sünder, und nur der allmächtige Gott im Himmel kann mich retten – wenn er will? Eine individuelle Schicksalsbotschaft?

Die wiederentdeckte biblische Wahrheit der Reformatoren war: Das Heil ist nicht käuflich, das Leben ist eine Gabe. Die Welt gehört nicht den Mächtigen, sondern Gott. Christus allein ist der Herr. Die reformatorischen Bewegungen wollten das Seelenheil aus den Fängen des Klerus befreien. Die herkömmliche Heilsökonomie basierte auf dem Eintreiben von Abgaben, auf Ablassverfahren, auf kostspieligen (Ver-)Käufen von Bildern, Altären und Messen – Geben und Nehmen als Deal.

Am 13. Mai 2016 fand in Zwinglis Helferei ein Seminar statt, in Kooperation mit den *Neuen Wegen*. Der Theologe Ulrich Duchrow stellte die 94 Thesen des Projekts «Die Reformation radikalisisieren» vor (*Neue Wege* 4/16). Die erste lautet: «Biblich gesehen ist die erste und eigentliche Tat Gottes Befreiung. Auch die messianische Befreiung im Neuen Testament ist nach dem Muster des Exodus gestaltet. Im Römerbrief geht es Paulus darum, dass Christus Befreiung von der ›Schreckensherrschaft der Sünde‹ im

Kontext des Römischen Reiches bringt (Röm 5,12-8,2).» Hier ist sie, die *sola gratia*. «Wird Rechtfertigung dagegen (...) auf (Ur-)Schuld und Vergebung reduziert, bedeutet das eine problematische Verengung mit erheblichen Verlusten gegenüber dem sozialen und politischen Reichtum der Bibel.»

Der reformatorische Kern: Gott befreit, Gott gibt den Menschen, was sie zum Leben brauchen. Ohne Preis, ohne Gegenleistung, ohne Abrechnung – jenseits der kapitalistischen Buchführung. Das ist das Wesen der Care-Ökonomie, wie sie feministische Wissenschaftlerinnen darlegen: Menschen benötigen von ihrer Geburt an die Sorge anderer, ohne die sie nicht überleben könnten. Die Sorgearbeit, *sola gratia*, ist im Kapitalismus Bedingung, dass er funktioniert. Hier, wo zählt, was sich rechnet, bleibt sie unsichtbar, hauptsächlich an Frauen delegiert. Care-Arbeit, ans Licht geholt, steht in der Perspektive der *Commons*: Um das, was wir gemeinsam nutzen – und es kann am Ende alles umfassen –, kümmern wir uns gemeinsam.

Über *Commons* oder Gemeinwirtschaft sprach in Zürich die Fachfrau Silke Helfrich. Theologische Kategorien liegen ihr fern. Und doch benutzte gerade sie die Sprache der Reformation: Es gehe um das Entkoppeln von Geben und Nehmen. Nicht um das Dealen, nicht um das Entgelten und Vergelten. *Commons* bestünden aus Ressourcen, wie Wasser und Wald, Saatgut und Software, Wissen und Kultur, öffentliche Räume und Zeit. Kein Mensch allein habe sie geschaffen, die Sprache nicht und nicht die Vielfalt unserer Kulturpflanzen. *Commons* seien ohne Bindung an Gemeinschaften nicht denkbar. *Commons* stellten Machtverhältnisse immer in Frage.

Das wäre ein Reformationsgedenken: Erinnern an die *Commons* der radikalen Reformation. Und kollektiv handeln: In den heutigen zerstörerischen Wirtschaftskreisläufen Geben und Nehmen entkoppeln – *sola gratia*. ●